

Wohnungslosenhilfe ernst nehmen

- > **Über Wohnungslosigkeit sprechen und Lösungen finden**
- > **Ein Wohnangebot für jede obdachlose Person**
- > **Ausbau präventiver Maßnahmen**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleg*innen, liebe Verwaltung,

Die Situation ist: Im Stadtteil Bühl kam es in den vergangenen Monaten wiederholt zu Polizeieinsätzen sowie zu Situationen, die innerhalb der Bevölkerung zu Verunsicherung geführt haben. Insbesondere Anwohner*innen berichten zunehmend von einem rückläufigen Sicherheitsgefühl im direkten Wohnumfeld. Zusätzlich leben Menschen in den Obdachlosenunterkünften in Bedingungen, die der sozialen Reintegration nicht zuträglich sind.

Eine nachhaltige Verbesserung der Situation kann daher nicht ausschließlich ordnungspolitisch erfolgen, sondern benötigt auch sozialpolitische und präventive Maßnahmen - und neue Ideen. Ziel des Antrags ist ausdrücklich keine Verdrängung hilfsbedürftiger Menschen, sondern die Verbesserung des Zusammenlebens im Stadtteil durch frühzeitige Hilfe, bessere Betreuung, stärkere Prävention und mehr soziale Stabilität.

Eine Kombination aus Sozialarbeit, Prävention und klaren Sicherheitsstrukturen kann somit langfristig erfolgreicher sein.

Daher beantragen wir: Wir müssen über Obdachlosigkeit reden. Ab jetzt eigentlich immer. Wohnen ist Menschenrecht. Es gilt die Situation für alle Beteiligten vor Ort zu verbessern und anzugehen. Genauer geht es darum:

1. Ausbau der Hilfsstrukturen vor Ort durch gezielte Hilfsangebote im Rahmen sozialer Arbeit mit dem Ziel der gesellschaftlichen Reintegration - Beratungsarbeit muss vor Ort passieren. Bisher findet Hilfe vor Ort im Rahmen von zwei Teilzeitstellen statt. Für die derzeitige Belegung (circa 160 Menschen) ist das zu wenig. Hier braucht es den Ausbau sozialarbeiterischer Angebote sowie eine Prüfung durch das zuständige Fachamt inwieweit Förderangebote und Programme gefunden werden können, um Ressourcen auszubauen
2. Prüfung zur Dezentralisierung der Unterkünfte durch das Liegenschaftsamt, inwieweit es anderweitige Unterkünfte im Stadtgebiet gibt, um die Situation etwas zu entzerren.
3. Kurzfristig braucht es Hilfe, um Sicherheit vor Ort zu gewährleisten und das Sicherheitsgefühl der Anwohnenden zu stärken.
4. Es gilt zu prüfen, inwieweit die Sozialbau oder andere regionale Wohnungsbaugesellschaften ein Wohnungsangebot für jede Person in Obdachlosigkeit anbieten können. Weiterhin bedarf es Begleitung der Menschen in Wohnselbstständigkeit.
5. Regelmäßige Berichterstattung im zuständigen Ausschuss über die aktuelle Situation, bestehende Maßnahmen und weitere Handlungsmöglichkeiten.

Fakt ist: Das Thema braucht viel mehr Aufmerksamkeit, als es im Moment bekommt und es braucht Handlungsbedarf - jetzt.

„Zukunft entsteht nicht von allein, sie muss gestaltet werden“ - Kai Nitsche.

Kai Nitsche
#einKaifuerKempten
Stadtrat Volt Kempten
kai.nitsche@volteuropa.org

Kempten 02.06.2026